

Auf die Plätze, fertig...

Alle Hände voll zu tun haben Schulleiter Volker Staudt vom Deutsch-Luxemburgischen Schengen-Lyzeum in Perl und seine Vertreterin Marion Zenner. Am kommenden Montag öffnet die erste grenzüberschreitende Ganztagschule ihre Pforten, erwartet werden illustre Gäste: Neben den Bildungsministern aus Saarland und Luxemburg haben sich Premierminister Jean-Claude Juncker und der saarländische Ministerpräsident Peter Müller für die Eröffnungsfeier angekündigt. Bis dahin büffeln in Perl nicht Schüler, sie sind schließlich noch in den Ferien, sondern die deutschen und luxemburgischen Lehrer. Mit Unterstützung des Saarländischen Instituts für Lehrerweiterbildung lernen sie, wie sie die Jugendlichen in den nächsten Monaten am besten begleiten können.

Denn zumindest aus Luxemburger Sicht betritt die Pilotschule Neuland: Systematische Lernstandsanalysen sollen zu Schulbeginn ermitteln, wo der einzelne Schüler mit seinen Leistungen steht. „In einer zweiten Phase werden darauf aufbauend individualisierte Lernpläne entwickelt“, erklärt Volker Staudt. Vor allem in Deutsch, Französisch und in Mathe sollen die Erhebungen erfolgen, die Eltern werden ebenfalls eingebunden. Die Diagnose soll die Basis für die Lernziele bilden, welche der jeweilige Schüler in den kommenden Jahren erreichen soll. Weil Diagnosekompetenz aber nicht ohne Weiteres vorausgesetzt werden kann, haben sich die Lehrer dieser Tage zu gemeinsamen Workshops getroffen. Erwünschter Nebeneffekt: Man lernt sich kennen, erprobt die Zusammenarbeit.

Damit der individualisierte Ansatz überhaupt klappen kann, müssen die Schüler des Schengen-Lyzeums zudem an Methoden- und Selbstlerntrainings sowie an fächerübergreifenden Modulen teilnehmen. Die Unterrichtssprache ist überwiegend Deutsch, mindestens zwei der Nebenfächer sollen aber in französischer Sprache unterrichtet werden. Im Schengen-Lyzeum, das neben den drei deutschen Schulstufen Haupt-, Realschule und Gymnasium auch das Diplôme de techniciens administratif et commercial anbietet, sind Französisch und Deutsch verpflichtend, ab der sieb-

ten Klasse kommt Englisch und in der gymnasialen Oberstufe Spanisch hinzu (siehe *d'Land* vom 15. Juni).

Für Luxemburg betritt die Pilotschule Neuland: Systematische Lernstandsanalysen sollen zu Beginn ermitteln, wo der Schüler mit seinen Leistungen steht

Das pädagogische Konzept findet regen Zuspruch. Statt der erwarteten rund 80 Kinder haben 130 Eltern ihren Nachwuchs in Perl angemeldet, weshalb die Verantwortlichen im saarländischen und im luxemburgischen Bildungsministerium kurzerhand umdisponierten: Die benötigten 150 000 Euro extra für zwei zusätzliche Klassen wurden rasch und unbürokratisch genehmigt, sodass am Montag fünf Klassen ins neue

Schuljahr starten werden. Derzeit ist der Anteil deutscher Schüler noch größer (98 von insgesamt 130, der Großteil aus Perl, Merzig und Mettlach), 30 kommen aus Luxemburg (zehn aus Schengen) und zwei aus Frankreich. Das Verhältnis dürfte sich aber bald ändern. Ab der siebten Klasse kommen die Kinder hinzu, die in Luxemburg die Primärschule zu Ende besucht haben. Schon bald, so verspricht es ein Kommuniqué der Schulleitung, seien „beide Nationen in den Klassen annähernd gleich stark vertreten“.

Interessant sind auch die Motive der Eltern, warum sie ihr Kind in Perl anmelden: Fast 85 Prozent gaben als Grund das selbständige Lernen an, 73 Prozent die individuellen Fördermöglichkeiten und das Methodenlernen (71 Prozent). Ganz offensichtlich besteht also Bedarf an alternativen Unterrichtsangeboten. Insofern liegt Mady Delvaux-Stehres mit ihren Reformversuchen, wenn schon nicht bei allen Lehrern, so doch bei etlichen Eltern nicht falsch.

Vorübergehend untergebracht sind die Schüler des Schengen-Lyzeums in den Räumen der Erweiterten Realschule in Perl, die allerdings bis 2009-2010 zu Gunsten des geplanten und auf rund 12 Millionen Euro veranschlagten Um- und Neubaus aufgegeben werden. Mit den Arbeiten, die je zur Hälfte von Luxemburg und vom Saarland finanziert werden, wurde die Arge Planungsgesellschaft Röder aus Losheim am See und das Merziger Architekturbüro Kühnen beauftragt. Für einige Schüler dürfte sich der Schulweg in Zukunft zudem verkürzen. Baugrundstücke in der Ortschaft Perl sind fast alle verkauft, zu 90 Prozent an luxemburgische Käufer. Als Gründe für den Run auf Bauland jenseits der Grenze nennt die Immobilienagentur F & B Constructions aus Oberanven die höheren Preise im Großherzogtum „und natürlich auch die neue Schule“. **ik**